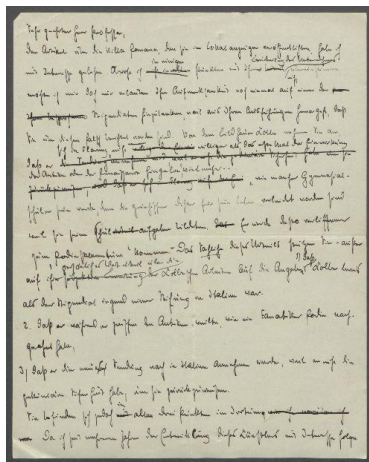


Brief von Georg Kolbe an Hermann Schmitt



Samlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Georg Kolbe
Adressat*in	Hermann Schmitt
Erwähnte Personen	Auguste Rodin Louis Tuaillon Max Klinger Emil Heilbut Kurt Tuch
Datierung	1905 (vermutlich)
Umfang	1 Brief, 1 Blatt, beiliegend 1 Briefentwurf, 1 Brief von Emil Heilbut vom 10.11.1905, 1 Briefumschlag mit 2 Zeitungsausschnitten
Erwerbung	Schenkung Alexandra Habermann, 2002
Inventarnummer	GK.616.4_006
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	3386977
Rechte	Public Domain Mark 1.0

Inhaltsangabe

Enthält Briefe von Georg Kolbe an seinen Freund und Förderer Hermann Schmitt. Diese wurden dem Georg Kolbe Museum 2002 geschenkt. Die Gegenbriefe von Schmitt an Kolbe wurden unter der Signatur GK.372 gesondert aufgenommen, da sie aus dem Nachlass Kolbes stammen.

Transkription

Lieber Freund!

Habe recht vielen Dank für Deine Freundschaft zu mir, die Dich zu der Zurechtweisung Heilbut⁽¹⁾'s veranlaßte. Der Mann ist ein übler Schlingel, und ich meine, daß Du die Angelegenheit jetzt liegen lassen mußt; Deine Ahnung ist ganz richtig, ohne großen Ärger werden wir nicht wegkommen und den Mann nur noch mehr gegen mich eingenommen sehen.

Aber ich halte es so doch für gut, daß

Seite 2

er sich wenigstens kontrolliert
sieht und in Zukunft vorsichtiger
A ausdrücken wird. Deshalb bin
ich Dir recht dankbar. ~~Freilich~~ Freilich
ist es auch gut, daß er jetzt den
Eindruck eines Vermögenden von
mir hat, Thatsache bleibt doch,
daß ich des Geldes wegen nach
Fl.[Florenz] gehen würde. Aber schließlich mag
er denken, was er will.

Ich halte, wie ich sagte, die Angelegen-
heit für erledigt.

Tuch⁽²⁾ ist hier, läßt Dich und Deine
Frau bestens grüßen; seine Ausstellung

Seite 3

ist heute eröffnet.

Klinger⁽³⁾ sandte mir gestern eine
Anweisung auf 1200 M.

Von irgend einer anderen Sicherheit
spricht er nicht; er vermeidet sehr,
Bestimmtheiten zu schreiben.

Spricht von 1-2 Betten, 2 Zimmern
für uns etc. Alles das ist mir
unerfreulich, und ich muß nun
doch dahin gehen. Ich thue es nur
mit dem Gefühl eines ganz ab-
hängigen Menschen, der verschickt
wird. Und eklig ist mir, daß meine
Freunde mich beglückwünschen.

Seite 4

Tuch bekam 900 M. zu gleicher Zeit,
das ist unerhört, jemand nun
damit zu zwingen, seine Wege
zu verlassen.

Vor Mitte Dez. werden wir jedoch
nicht fortgehen; sollte weiter kein
Geld folgen, so wird das Ganze
eine mehrmonatl. Reise nach
Italien.

Sei mit Deiner Frau u. dem
Kind von uns Allerbestens
gegrüßt.

Dein Kolbe –

[Beilage 3: Der betreffende Zeitungsartikel aus dem
„Lokalanzeiger“ von Emil Heilbut]

„... Dann ist ein geradezu alarmierender Fall der des Bildhauers
Kolbe. Dieser war bereits als der Stipendiat irgend einer Stiftung in
Italien. Während er aber zwischen den Antiken weilte, ahmte er
wie ein Fanatiker Rodin nach. Einen Beweis für sein Sklaventum
gegenüber diesem Künstler hatte man letztes Jahr auf der
Ausstellung des Künstlerbundes. Dort führte er den alten Sebastian
Bach vor: er sah aus als, wäre er der moderne Balzac von Rodin
geworden...“

[Beilage 1: Briefentwurf von Herman Schmitt zur Verteidigung
Kolbes an Emil Heilbut]

Sehr geehrter Herr Professor,

den Artikel über die Villa Romana, den Sie im Lokalanzeiger
veröffentlichten, habe ich
mit Interesse gelesen. Obwohl ich ~~xxxxxxxx~~ in einigen Punkten mit
Ihrer ~~xxxxxxxxxxxx~~ Beurteilung des Unternehmens nicht
übereinstimme,
möchte ich doch mir erlauben, Ihre Aufmerksamkeit noch einmal
auf einen der ~~xxx~~
~~xxxxxxxxxxxx~~ Stipendiaten hinzulenken, weil aus Ihren
Ausführungen hervorgeht, daß
Sie über diesen falsch unterrichtet worden sind. Von dem Bildhauer
Kolbe nehmen Sie an,
daß er sich in Florenz, „nicht ~~xxxxxxx~~ williger als das erste Mal der
Einwirkung
der Antiken oder der Renaissance hingeben“, wird, mehr... „wie
mancher Gymnasial-
schüler sein werde, dem die griechischen Dichter für sein Leben
verleidet worden sind,
weil sie seine Schul~~xxx~~aufgaben bildeten. ~~xxx~~ Er werde desto
verbissener
zum „Rodin⁴sklaventum“ kommen. Das Sachliche dieses Urteils
stützen Sie – außer
auf Ihr persönliches Worturteil über die Kolbeschen Arbeiten auf
die Angaben, 1) daß Kolbe bereits
als der Stipendiat irgend einer Stiftung in Italien war,
2. daß er, während er zwischen den Antiken weilte, wie ein
Fanatiker Rodin nach-

geahmt habe,

3. daß er die neue~~xx~~ Sendung nach Italien annehmen werde, weil er nicht die pekuniäre Sicherheit habe, um sie zurückzuweisen. Sie befinden sich jedoch in allen diesen drei Punkten im Irrtum.

~~xxxxxxx~~

Da ich seit mehreren Jahren der Entwicklung dieses Künstlers mit Interesse folge

Seite 2

und mich über seine Studienganz genau informiert habe, kann ich Ihnen mit voller Bestimmtheit folgendes mitteilen:

1) Kolbe war nicht als Stipendiat irgendeiner Stiftung in Rom, sondern hat nach Beendigung seiner Studien in Deutschland den größten Teil eines kleinen vererbten Kapitals aufgewendet, um ~~xxx~~nach Rom zu gehen, wohin er sich gezogen fühlte.

2) Kolbe kam nach Rom als Maler, er ist überhaupt dort erst zum Bildhauer ge-

worden. ~~xxxxxx~~ Dies geschah nicht unter Rodins Einfluß, sondern unter dem ~~xxxxxx~~

persönlichen Einfluß von Tuailon⁽⁵⁾, mit dem er in Rom verkehrte, eine Thatsache, die an vor seinen Anfängerarbeiten, die Sie wohl kaum kennen, sehr deutlich zu sehen

ist. Aber auch ein entfernterer Einfluß Rodins auf diese in Rom unternommenen XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Bildhauerversuche war ganz unmöglich, weil Kolbe damals eine Rodinsche Skulptur – ~~xxx~~ überhaupt noch nicht – weder im Original noch im Abguß

gesehen hatte. Ich weiß dies, ~~xxx~~weil ich es ~~xxx~~zum meinem Erstaunen im Frühjahr 1901 von Kolbe ~~xxxxxxx~~

selbst hörte, als ich ihn in Rom kennen lernte, wohin ich voll frischer Bewunderung für Rodins Plastik ~~xxx~~ aus Paris ~~xxxx~~

~~xxxxxxx~~ gekommen war.

Seite 3

3) Ich weiß zwar nicht, ob Kolbe nach Florenz geht; daß er aber nicht aus peku-

niären Gründen annehmen muß, weiß ich ganz bestimmt.

Überhaupt scheint mir das

Angebot von freier Wohnung mit Atelier in Florenz für ein Jahr, Dinge, die man dort

gut und gern für 700 M haben kann, keine große pekuniäre

Verlockung für einen Mann,
der Familie hat und schon für den Umzug hin und zurück kaum
weniger anwenden muß,
als das Stipendium wert sein mag. Pekuniäre Rücksichten müßten
hier viel eher gegen
als für die Annahme sprechen. Mir scheint der eigentliche Wert der
Stiftung des Künst-
lerbundes anders wo zu liegen.

Sie werden aus meinem Brief entnehmen, daß mein Urteil über
Kolbe von Ihrem abweicht.
Es liegt mir fern, Ihr Urteil über irgend einen Künstler kritisieren zu
wollen, doch hoffe
ich, sehr geehrter Herr Professor, Sie überzeugt zu haben, daß die
3 von mir ange-
führten tatsächlichen Angaben Ihres Zeitungsartikels Irrtümer über
den künstlerischen
Entwicklungsgang Kolbes enthalten, die ein falsches Bild auf eine
wesentliche Epoche
seiner Entwicklung werfen und daher der Berichtigung bedürfen.

H.S.

[Beilage 2: Antwortbrief von Emil Heilbut, 10. 11. 05]

W. 10 Nov 05
Kurfürstenstrasse 128

Sehr geehrter Herr Doktor,

ich hatte über Kolbe gehört, daß
es ihm schlecht ginge, was seine
wirtschaftlichen Verhältnisse betrifft,
und daß er nur ungern sich nach
Italien schicken lassen würde. Ihre
Darstellung berichtigt diese Angaben;
ich würde sie nicht gemacht haben, wenn
ich Ihre Darstellung gekannt hätte.
Was den jetzigen Zustand Kolbes
in künstlerischer Hinsicht betrifft, so

Seite 2

ist wohl nun nicht mehr zweifelhaft,
daß er Rodins Wegen folgt; auf
wie lange, das muss seine spätere
Entwicklung zeigen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener
E. Heilbut

Anmerkungen

- (1) Heilbut, Emil (1861, Hamburg – 1921, Montreux), Kunstsammler, Kunstkritiker, Publizist
<http://d-nb.info/gnd/116651407>
- (2) Tuch, Kurt (27.5.1877, Leipzig – 23.11.1963, Muri, Kanton Aargau, Schweiz), deutscher Maler und Graphiker
<http://d-nb.info/gnd/11743339X>
- (3) Klinger, Max (18.02.1857, Leipzig – 04.07.1920, Großjena), Künstler, Maler, Radierer, Grafiker, Bildhauer
<http://d-nb.info/gnd/118563335>
- (4) Rodin, Auguste (12.11.1840, Paris – 17.11.1917, Meudon), Bildhauer
<http://d-nb.info/gnd/118601717>
- (5) Tuaiillon, Louis (7.9.1862, Berlin – 21.2.1919, Berlin) Bildhauer, Mitglied der Berliner Secession und des Deutschen Künstlerbundes
<http://d-nb.info/gnd/119094371>